

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **26 (1917)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechszwanzigster Jahrgang | Parait tous les Samedis
Vingt-sixième Année

INSERATE: Die einseitige Pettizelle oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Pettizelle für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portoszuschlag): Jahrl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rébais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr P. Schnack
Besitzer des Palace Hotel Axenfels

am 6. Juni, im Alter von 64 Jahren, nach längerer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. O. Töndury.

Zur Preisnormierungsfrage.

(M.-Korrespondenz.)

Die grosse Schlacht ist geschlagen und hat mit einem Triumph der gesunden Logik und Konsequenz geendigt! Wie auf den meisten Gebieten, wo weittragende Probleme ihrer Verwirklichung harren, das Einfachste in der Regel das Beste ist, so zeigt sich das nun auch in der Frage der Preispolitik, die der Hotelier schon so viel zu schaffen machte. Noch vor wenigen Wochen schien die Frage der Preisnormierung so verworren, dass nur wenige Hoteliers an eine glückliche und rasche Lösung zu glauben wagten und doch bedurfte es nur einer gründlichen Aussprache zielbewusster Männer, um der Idee der allgemeinen Preiserhöhung zu einem eklatanten Siege zu verhelfen. In der am letzten Generalversammlung gefundene Lösung lag demnach sozusagen in der Luft, die Angelegenheit war im Grunde genommen schon lange spruchreif, so dass es nur des eigentlich geringfügigen Anstosses weniger eindringlicher Voten bedurfte, um auch die noch zögernden Kollegen zur Mitarbeit fortzureissen. Wir verdanken dieses Resultat wohl zu einem schönen Teil der intensiven Vorarbeit der Vereinsleitung, der Spezialkommission für die Preisnormierung, sowie der aufklärerischen Tätigkeit der Lokalvereine und des Vereinsorgans, zum überwiegenden Teil aber dem stimulierenden Einfluss der gegenwärtigen Wirtschaftslage, die verbunden mit der Lebensmittelerhöhung gebieterisch auf eine Erhöhung der Hotelpreise hinwies und den Hoteliers nahelegen musste, mit der bisherigen Zerfahrenheit in der Preispolitik ein für allemal zu brechen.

Mit den neuesten Beschlüssen der Generalversammlung ist dieser Bruch nun besiegelt und damit eine verheissungsvolle Etappe auf dem Wege zur Sanierung des Hotelgewerbes von innen heraus erreicht. Diese Frage war schon lange ein wundiges Glied am Körper der Hotelindustrie, ein heissumstrittenes Problem, mit dessen Lösung das Gewerbe stehen oder fallen musste. Ohne rationale Preispolitik, dessen waren wir alle überzeugt, stand es um die Zukunft, um den Wiederaufbau und die

finanzielle Sanierung der Hotellerie schlimm, sehr schlimm, denn wer sollte unserem Gewerbe noch eine hilfreiche Hand reichen, wenn es uns selbst an Mut und gutem Willen gebrach, von der abschüssigen Bahn unkaufrännischer Geschäftsgebarung abzurücken? Wenn nicht zu raten, ist bekanntlich nicht zu helfen! Gar mancher Hotelier hat im Laufe der letzten Jahre die harte Wahrheit dieses Sprichwortes an sich selbst erfahren müssen, gar mancher Zusammenbruch erfolgte, weil früher weise und gesunde Ratschläge, Warnungen und Vorstellungen nur zu leichtfertig in den Wind geschlagen wurden. Dass es aber der Hotellerie dennoch nicht an innerer Lebenskraft gebricht, noch am guten Willen zu erster Tat und Wiedergutmachung begangener Fehler, das beweisen die Reden und Beschlüsse der Luzerner Tagung, die ähnlich einem erfrischenden Gewitter die Atmosphäre unserer Preispolitik reinigten, an Stelle der bisherigen Zaghaftigkeit und Mutlosigkeit festen Willen und Entschlusskraft setzten. Dabei erscheint es nach vollbrachter Tat auch überflüssig, nochmals auf die ärgsten Sünden- und Urheber der früheren Verhältnisse hinzuweisen, denn wenn alle Vereinshotels den Beschlüssen nachleben, darf ihre Realisierung und damit die kommende Sanierung des Hotelgewerbes als gesichert gelten, und man darf hoffen, dass dem guten Rat nun auch die erlösende Auswirkung folgen werde.

Es ist den Hoteliers in diesen Kriegsjahren seitens der Behörden, der Banken und anderer Geldgeber sehr oft Mangel an kaufmännischen Eigenschaften vorgeworfen worden. Sie hätten zu sehr in den Tag hinein gelebt, die heutige Krise durch Schaffung der tatsächlich vorhandenen Ueberproduktion an Hotels selbst verschuldet, zu viel Geld in Neuanlagen und Vergrößerungsbauten gesteckt, statt Reserven anzulegen, die in schlimmen Geschäftszeiten als Rückendeckung zur Konsolidierung laufender Verpflichtungen hätten dienen können. Man könnte den Spieß zur Abwechslung auch einmal umdrehen und gewisse Bankiers, Hotelierrenten und Spekulanten ersuchen, bei solchen Vorhalten doch ein wenig an die eigene Brust zu schlagen, denn unter ihnen sind viele, die s. Z. im Geldüberflus schwammen, neugebackenen Hoteliers Riesenkreidite zu Neugründungen antrugen und dadurch die Ueberproduktion in der Hotellerie mitverschuldeten. An dieser Tatsache vermögen alle heutigen Lamenten über Kopflosgigkeit der Hoteliers, Leichtfertigkeit und Mangel an kaufmännischer Begabung nichts zu ändern, leider auch nicht an der trostlosen Lage der Hotellerie, die nun als alleiniger Sündenbock hingestellt wird, während die Verführer straflos ausgehen. Sei dem aber, wie ihm wolle, der Vorwurf unrationeller Preispolitik bleibt jedenfalls an der Hotelindustrie haften und viele tüchtige Fachleute, ja die tüchtigsten, haben sich seit Jahr und Tag im Sinne einer Besserung dieser Verhältnisse bemüht. Alle diese Bestrebungen, ob sie nun vom Zentralverein, den Lokalverbänden oder von einzelnen gut beratenden Hotelunternehmen ausgingen, scheiterten jedoch an der Indifferenz der Grosszahl der Kollegen, oder wurden durch die Desperadopolitik der Schutzkonkurrenz direkt durchkreuzt, sodass es der Lehren dieser unheilvollen Kriegsjahre mit ihrer wirtschaftlichen Reaktion bedurfte, um endlich die von hellsehenden Fachmännern schon lang ersehnte Kopfkürung herbeizuführen.

Nun aber hat die Stunde besserer Einsicht auch in jenen Kreisen geschlagen, die sich bisher gegen eine rationale Preisregelung mit Händen und Füssen sträubten, ihr vielfach

sogar gegen bessere Ueberzeugung, aus blosser Furcht vor der Konkurrenz, wohl auch aus Abneigung gegen eine geordnete Buchführung entgegenwirkten. Die starre Front dieser Separatisten, die einer gemeinsamen Lösung der wichtigen Frage so lange Widerstand leisteten und statt dessen ihr Heil in der Verzettelung der Kräfte suchten, ohne es zu wissen, ist durchbrochen und die Hotellerie hat nun freie Bahn, endlich das Preisnormierungsproblem in den sicheren Hafen zu lotsen. Dabei freut den Schreiber dieser Zeilen vor allem der einmütige Beschluss, sich einer obligatorischen Kontrolle zu unterwerfen, denn wie in der Diskussion mit Recht hervorgehoben wurde, wäre die Preisregelung ohne gleichzeitige Einführung einer strengen Kontrolle über deren Innehaltung nur eine halbe Massregel. Gerade solchen Kompromissen und Halbheiten war aber diesmal die Generalversammlung abgeneigt und das ist eines der Hauptmomente, welche die diesjährige Tagung zu einer der segensreichsten seit Gründung des Vereins stempeln werden. Auch dass der Gedanke der Kreisorganisationen erneut in den Vordergrund des Interesses gesellt und dem Aufsichtsrat die Aufgabe zugeteilt wurde, in den einzelnen Kreisen die Ausführung der Vereinsbeschlüsse zu überwachen, muss als bedeutsamer Fortschritt bezeichnet werden, dessen Früchte sich insbesondere im engeren Zusammenschluss der lokal organisierten Hotels und in der Assimilierung der noch abseits stehenden Unternehmen äussern dürften. Die vornehmste und beste Tat der Generalversammlung aber ist der Beschluss über die allgemeine Erhöhung der Hotelpreise und dass er mit überwiegender Mehrheit gefasst wurde, erscheint als der zwingendste Beweis für die Wiederkehr besserer Einsicht in Fragen der Preispolitik, wie auch dafür, dass die Hoteliers ernstlich daran gehen wollen, die Sanierung ihres Gewerbes von innen heraus anzustreben und dadurch die Basis zu einer besseren Zukunft zu errichten. Nichts wäre allerdings törichter und übereilter, als von diesem Beschluss eine sofortige Aenderung in der gegenwärtigen Notlage der Hotellerie zu erwarten; aber dass seine Wirkung nach Eintritt normaler Zeiten nachhaltig sein, eine Wandlung der rein geschäftlichen Politik im Hotelwesen herbeiführen und damit dessen finanzielle Wiedergeburt und Erstarbung vorbereiten wird, liegt schon heute ausser Zweifel. Deshalb man auch hoffen darf, die Behörden, Banken, privaten Geldgeber und Lieferanten werden der Hotelindustrie inskünftig eine etwas gerechtere Beurteilung angedeihen lassen, als es bislang geschah, indem man ihr Leichtfertigkeit, Spekulationssucht und Mangel an kaufmännischer Geschicklichkeit vorwarf. Die beschlossene rationale Preispolitik wird diesen mehr oder minder berechtigten Anklagen den Todesstoss versetzen und die Hotellerie in die Reihe jener Unternehmensformen plazieren, die von kaufmännischem Geist geleitet, wissen, was sie erstreben und erreichen können. Auch der Eindruck des Beschlusses auf das Reisepublikum lässt keinerlei Befürchtungen zu; verschiedene Diskussionsredner haben im Gegenteil darauf hingewiesen, dass nach ihren Erfahrungen die Gäste mit den bisher eingetretenen Preiserhöhungen fast durchwegs einverstanden sind und den bezüglichen Bestrebungen der Hotellerie grosses Verständnis entgegenbringen. Diese Anschauungsweise wird übrigens noch durch die Beobachtung unterstützt, dass der Grossteil der Reisewelt den Preisprüfern abhold geminnt ist und lieber in Hotels mit geordneten Betriebs- und Preisverhältnissen absteigt. Also auch in dieser Richtung hin wird die getroffene Lösung

nur gute Früchte zeitigen und das etwas lädierte Ansehen der Hotellerie erneuern helfen. Alles in allem genommen, darf demnach die letzte Generalversammlung füglich als eine der wichtigsten und in ihren Folgen weittragendsten Tagungen des Vereins bezeichnet werden. Es ist in Anbetracht der bisherigen Planlosigkeit und Zerfahrenheit in Preisfragen wirklich grosse und praktische Arbeit geleistet worden. Ihr Segen kann jedoch nur auf dem Boden wahrer Solidarität und Kollegialität entspringen und darum müssen sich auch die Hoteliers noch enger als bisher zusammenschliessen und treu zur Fahne halten, eingedenk des alten Schweizer Wahlspruches:

Einigkeit macht stark!

Der Kampf um den Bierpreis.

Der schweiz. Bierbrauerverein erliess vor wenigen Tagen an seine Kundschaft nachstehendes Zirkular:

In den letzten Monaten ist fast kein Malz mehr in die Schweiz gekommen. Seitdem Amerika auch noch in den Krieg getreten ist, sind die Aussichten für weitere Malzbeschaffung vollends geschwunden. Die schweizerischen Brauereien sehen sich deshalb gezwungen, mit den ihnen noch zur Verfügung stehenden Vorräten an Rohmaterialien und Bierhaushalten und den Verkauf so einzuteilen, dass sämtliche Brauereien in der Lage sind, ihre Abnehmer noch möglichst lang mit Bier zu bedienen. Insbesondere sollen auch diejenigen Brauereien, deren Vorräte schon in den nächsten Wochen oder Monaten ausgehen würden, in diese Lage versetzt werden.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch eine systematische Einschränkung (Konfignierung) des Bierverkaufs aller Brauereien. Gestützt auf Berechnungen, die von Monat zu Monat von einer besonderen Kommission gemacht werden, wird das Mass der Einschränkung bestimmt. Ohne diese Massregeln müssten im Verlaufe dieses Monats 18 Brauereien ihren Betrieb einstellen und könnten ihre Kunden nicht mehr bedienen; im dritten Quartal dieses Jahres kämen 48 Brauereien, welche die Hälfte der Gesamtproduktion umfassen, in die gleiche Lage. Die übrigen Brauereien würde in kürzester Frist dasselbe Schicksal treffen. Die Betriebseinstellung der Brauereien hätte verhängnisvolle Folgen für deren Angestellte und Arbeiter, wie auch für die Abnehmer, vor allem für die Wirte. Es wäre letztern unmöglich, Bier aus einer andern Brauerei zu erhalten, weil die Rücksicht auf die eigene Kundschaft es jeder Brauerei verunmöglicht, neue Kunden anzunehmen, da ja die Vorräte auch der bestversehen Brauerei beschränkt sind. Die Eisversorgung müsste mit der Stillelegung der Betriebe natürlich auch aufhören.

Die Schaffung einer grosszügigen Organisation unter den schweizerischen Brauereien, die solidarisch alle Interessen tunlichst zu berücksichtigen bestrebt sind, ermöglicht es, Tausende von Wirten, aber auch andere Bierverkäufer, vor dem finanziellen Ruin zu bewahren, indem allen Abnehmern noch während eines vollen Jahres ab 1. Juni 1917 Bier zugesichert werden kann — allerdings in reduzierter Menge.

Mit der Einschränkung des Absatzes muss notwendigerweise eine Bierpreiserhöhung verbunden werden. Nur so wird ein Ausgleich der Vorräte ermöglicht und ein allz grosser Verlust infolge des Minderverkaufs für die Brauereien und deren Abnehmer vermieden. Auch die ganz enormen Mehrausgaben für die

Rohmaterialien, Kohlen, Löhne usw. rechtfertigen den Bierpreisaufschlag. Im erhöhten Ausschankpreis bezw. Verkaufspreis des Fass- und Flaschenbieres soll ein Ausgleich zugunsten des Wirtes und Wiederverkäufers geschaffen werden.

Es wäre unbegrifflich, wenn die Abnehmer unter solchen Verhältnissen das Vorgehen der Brauereien, das im heidseitigen Interesse liegt, erschweren wollten. Die Brauereien rechnen im Gegenteil auf volles Verständnis und tatkräftige Unterstützung seitens ihrer Abnehmer.

Als Antwort auf diesen Appell teilt der Vorstand des Schweizer Wirtvereins mit:

Der Schweizerische Bierbrauerverband hat am 31. Mai a. c. beschlossen, bereits mit dem 5. Juni a. c. einen neuen Preisaufschlag auf Fassbier von 12 Fr. pro Hektoliter einzuführen, nachdem per 1. März 1915 und 15. März 1916 bereits zwei Aufschläge von zusammen rund 11 Fr. pro Hektoliter stattgefunden hatten, die zugleich mit einer Reduktion der Stammwürze von 12 auf 10 Proz. im Herbst 1914 und von 10 auf 8 bis 9 1/2 Prozent im März 1916 verbunden waren.

Dieser neueste Aufschlag, der dem Schweizerischen Wirtverein am 1. Juni a. c. zur Kenntnis kam, soll nun als eine wahre Ueberumpelung des bierkosumierenden Publikums und des Wirtstandes bereits in der unbegrifflich kurzen Frist von 5 Tagen in Kraft gesetzt werden und müsste, wenn der Wirtstand ihn annehmen wollte, zu einer Abwälzung auf das Publikum in Form einer bedeutenden Erhöhung der Detail-Preise führen. Diese Erhöhung der Engros-Preise und die damit verbundene Vetterung des Bierkonsums aber will der Schweizerische Wirtverein mit allen Kräften zu hindern suchen, und es hat daher der sofort einberufene erweiterte Zentralvorstand mit Einmütigkeit beschlossen, es sei in den kantonalen Sektionen mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, dass per 9. Juni a. c. der allgemeine Bierboykott zur Anwendung komme, sofern die Brauer sich nicht dazu herbeilassen sollten, im Interesse des Publikums und des Wirtstandes auf diesen ungerechtfertigten Aufschlag zurückzukommen. Dass er ungerechtfertigt ist, dürfte sich schon aus dem Umstand ergeben, dass sich die Rohmaterialverhältnisse seit dem letzten Aufschlag vom 15. März a. c. in keiner Weise wesentlich geändert haben sollen, und als die heutige Qualität des Bieres im allgemeinen eine solche ist, dass die von den Brauern beschlossene Erhöhung der Engros-Preise direkt eine Herausforderung gegenüber dem biertrinkenden Publikum bedeutet.

Letzten Nachrichten zufolge haben sich Bierbrauer und Wirte nun doch in Güte geeinigt. An einer gemeinsamen Sitzung der Bierbrauer und der Wirtorganisationen ist nach einem Bericht der «Nat.-Ztg.» ein Einvernehmen erzielt worden, nach dem von der von den letztern in Aussicht genommene Bierboykott unterbleibt und an den neuen Preisen nichts geändert wird. Wie ein Teilnehmer an diesen Verhandlungen dem genannten Blatte mitteilt, wurde die Situation des Brauereiwirte und des Wirtgewerbes eingehend erörtert. Die Brauereien belegen ihre Beschlüsse über den Preisaufschlag und die Kontingentierung derart überzeugend, dass die Wirtvertreter sich der Notwendigkeit dieser Massnahmen nicht verschliessen konnten. Sie stimmten ihnen denn auch zu. Es bleibt also bei der Kontingentierung der Bierabgabe und bei den angekündigten Preisaufschlägen. Die Brauer gaben den Wirten aber weitgehende Garantien für die Bierlieferung und Sicherungen gegen Preisfischerien; der Preisaufschlag wird, was bisher nie der Fall war, einen in der ganzen Schweiz einheitlichen Bierpreis herbeiführen. Auf dieser Linie wurde zwischen den Vertretern der Wirte und der Brauer das Einvernehmen erzielt.

Neue Höchstpreise.

I. Höchstpreise von Teigwaren und von Futtermehl aus Teigwarenweizen.

Das Schweizer Militärdepartement hat unter dem 28. Mai folgende Verfügung getroffen: Vom 29. Mai 1917 an gelten folgende Höchstpreise:

A. Für Futtermehl aus Teigwarenweizen Fr. 45.— für 100 kg netto, ohne Sack, ab Mühle oder Magazin, bei Abgabe von Quantitäten von 100 kg und darüber.

Bei sackweisem Verkauf von unter 100 kg bis zu 25 kg wird der Höchstpreis um 2 1/2 Rp. für das Kilogramm erhöht. In diesem Zuschlag sind alle Spesen des Verkäufers für Zufuhr der Ware zu seinem Magazin und Abfuhr derselben auf die Abgangsstation (Camionnage), für Verlad und Magazinierung, sowie für Nichtbahntransporte die Zufuhr zum Hause des Käufers bis zu einer Entfernung von 4 Km inbegriffen. Frachtspesen und besondere Spesen für Zufuhr auf grössere Entfernungen fallen zu Lasten des Käufers.

Für Detailausgabe unter 25 kg wird der Höchstpreis auf 53 Rappen für das kg netto, oder brutto für netto (Packung für Ware) festgesetzt.

B. Für Teigwaren, Prima, offen Fr. 108.— und Teigwaren, Supérieure, offen » 113.— alles für 100 kg netto, Packung gratis, franko Talbahnstationen, bei Abgabe von 100 kg und

darüber, von einer und derselben vorgenannten Qualität, ohne Rücksicht auf die Art der Ware.

Bei sack- und kistenweisem Verkauf von unter 100 kg bis zu 25 kg von einer und derselben vorgenannten Qualität, ohne Rücksicht auf die Art der Ware, wird der Höchstpreis des Kilogramms um 2 1/2 Rappen erhöht, gemäss Absatz 3 des Art. 1. hiervor.

Für Detailausgabe von unter 25 kg einer und derselben Qualität, ohne Rücksicht auf die Art der Ware, werden die Höchstpreise wie folgt angesetzt:

Teigwaren, Prima offen Fr. 1. 22
Teigwaren, Supérieure, offen » 1. 28
für das Kilogramm netto, oder brutto für netto (Packung der Ware).

II. Höchstpreise für den Verkauf von Butter und Käse.

Das Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement traf am 31. Mai folgende Verfügung:

Art. 1. Für Butter, Käse, und Schabzieger gelten die nachstehenden Höchstpreise, die beim Verkaufe nicht überschritten werden dürfen. Vorbehalten bleibt die Festsetzung der Preise für den mit Bewilligung des Volkswirtschaftsdepartements auszuführenden Käse und Schabzieger.

Art. 2. Die festgesetzten Höchstpreise für Käse gelten für die Abgabe von Käse durch Wiederverkäufer, sowie durch Produzenten, soweit diese nicht verpflichtet sind, den Käse an die Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen zu verkaufen.

Art. 3. Es ist verboten, die Abgabe von Butter oder Käse an die Bedingung zu knüpfen, dass auch andere Waren gekauft werden müssen, insbesondere ist verboten, die Abgabe von Butter davon abhängig zu machen, dass gleichzeitig auch Käse gekauft wird.

Art. 4. Für Butter werden die Höchstpreise wie folgt festgesetzt:

1. Grosshandelspreise.

Die Höchstpreise für Butter, die die Produzenten beim Verkauf im Grosshandel, franko Abgangsstation geliefert, für 1 kg fordern dürfen, sind folgende:

1. für Zentrifugen-, Rahm- oder Nidelbutter, I. Qualität Fr. 5.—
2. für Rahm- oder Nidelbutter II. Qualität und andere frische Butter » 4.80

Diesen Höchstpreisen dürfen im Grosshandel zugeschlagen werden:

a) von Produzenten und Wiederverkäufern:

1. für Verpackung 10 Rappen für 1 kg;
- Der Zuschlag für Verpackung darf nur einmal gemacht werden, und zwar von der Person oder Firma, welche die Verpackung liefert.
2. für das Formen der Butter bei Lieferung in Formen von höchstens 500 Gramm 10 Rappen für 1 kg;
3. zur Deckung der Kosten der Organisation für die Butterversorgung 10 Rappen für 1 kg, welche an die eidgenössische Zentralstelle für Butterversorgung abzuliefern sind.

b) nur von Wiederverkäufern:

1. die Fracht vom Produktionsgebiet bis zur Sammelstelle oder für das Sammeln der Butter durch Fuhrwerk 5 Rp. für 1 kg;
2. für Butter, die sie zu den Höchstpreisen zugekauft haben, 10 Rp. für 1 kg. Die Abteilung für Landwirtschaft ist ermächtigt, Händlern diesen Zuschlag auch für die selbst hergestellte Butter zu bewilligen.

2. Kleinhandelspreise.

Im Kleinhandel dürfen von Produzenten und Wiederverkäufern für 1 kg nicht höhere als die nachstehenden Preise gefordert werden:

| | beim Verkauf in Formen, Ballen oder vom Stock, in Mengen von über 200 g | 50-200 g |
|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|----------|
| | Fr. | Fr. |
| 1. für Zentrifugen-, Rahm- oder Nidelbutter I. Qual. | 5.70 | 5.80 |
| 2. für Rahm- oder Nidelbutter II. Qual. und andere frische Butter | 5.50 | 5.60 |

Die Kantone sind ermächtigt, für Städte und städtische Verhältnisse, sowie für Kurorte auf den vorstehenden Kleinhandelspreisen für Butter Zuschläge bis zu 20 Rappen für 1 kg zu bewilligen. Sie können dieses Recht an die Gemeinden abtreten.

Art. 5. Die Höchstpreise für Käse und Schabzieger werden wie folgt festgesetzt:

A. Verkauf in ganzen Laiben

| | bei Bezügen von 200 kg bis 250 kg | 250 bis 300 kg | 300 bis 350 kg | 350 bis 400 kg |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| | Fr. | Fr. | Fr. | Fr. |
| 1. Emmentaler-, Greyzer-, Berg- u. Spalen-Schnittkäse, vollfett, I. Qualität | 2.98 | 3.02 | 3.07 | 3.12 |
| II. Qualität | 2.88 | 2.92 | 2.97 | 3.02 |
| 2. 1/4fette Rund- bzw. Hartkäse | 2.70 | 2.74 | 2.79 | 2.84 |
| 3. 1/2fette Rund- bzw. Hartkäse | 2.41 | 2.45 | 2.50 | 2.55 |
| 4. 3/4fette Rund- bzw. Hartkäse | 2.10 | 2.10 | 2.20 | 2.25 |
| 5. Magerkäse mit über 6-15% Fett | 1.82 | 1.92 | 1.97 | 2.02 |
| 6. Magerkäse bis 6% Fett | 1.44 | 1.54 | 1.59 | |
| 7. Spalen-Reibkäse, vollfett, mindestens 1 Jahr alt | 3.65 | 3.75 | 3.80 | |
| 8. Spalen-Reibkäse, vollfett, mindestens 2 Jahre alt | 3.95 | 4.15 | 4.20 | |
| 9. Halbweiche Rundkäse, wie Goms, Balmatt, Ursere, Piora und ähnliche Sorten, I. Qualität | 3.02 | 3.07 | 3.12 | |
| II. Qualität | 2.92 | 2.97 | 3.02 | |

| | In Rollen bzw. Fässern von 12 Stück und mehr | In einzelnen Laiben |
|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------|---------------------|
| | Fr. | Fr. |
| 10. Appenzeller, vollfett | 3.— | 3.10 |
| 11. 25-35% Fett | 2.60 | 2.70 |
| 12. Appenzeller Rässkäse mit über 15-25% Fett | 2.10 | 2.20 |
| 13. Appenzeller Rässkäse mit über 10-15% Fett | 1.90 | 2.— |
| 14. Tilsiter, vollfett | 2.30 | 3.— |
| 15. 1/2fett | 2.20 | 2.30 |
| 16. 1/4fett | 1.80 | 1.90 |
| 17. » mit über 6-15% Fett | 1.50 | 1.60 |
| 18. » bis 6% Fett | 1.30 | 1.40 |

Die Preise verstehen sich ab Lager, bezw. nächste Poststelle oder Eisenbahnstation des Lieferanten, bei Abnahme von wenigstens einem ganzen Laibe, gegen Barzahlung. Für besondere Verpackung, wo eine solche nötig ist, dürfen die Selbstkosten berechnet werden.

B. Verkauf im Anschnitt (Detail-Listenpreise)

| | bei Bezügen von 4 kg und mehr | weniger als 4 kg |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|------------------|
| | Fr. | Fr. |
| 1. Emmentaler-, Greyzer-, Berg- und Spalen-Schnittkäse, vollfett, I. Qualität | 3.45 | 3.50 |
| II. Qualität | 3.35 | 3.40 |
| 2. 1/4fette Rund- bzw. Hartkäse | 3.10 | 3.20 |
| 3. 1/2fett | 2.80 | 2.90 |
| 4. 1/4fett | 2.40 | 2.50 |
| 5. Magerkäse mit über 6-15% Fett | 2.10 | 2.20 |
| 7. Spalen-Reibkäse, vollfett, mindestens 1 Jahr alt | 4.05 | 4.15 |
| 8. Spalen-Reibkäse, vollfett, mindestens 2 Jahre alt | 4.45 | 4.65 |
| 9. Halbweiche Rundkäse, wie Goms, Balmatt, Ursere, Piora und ähnliche Sorten, I. Qualität | 3.45 | 3.50 |
| II. Qualität | 3.45 | 3.50 |
| 10. Appenzeller, vollfett | 3.40 | 3.50 |
| 11. Appenzeller, halbfett, mit über 25-35% Fett | 2.90 | 3.— |
| 12. Appenzeller Rässkäse, mit über 15-25% Fett | 2.40 | 2.50 |
| 13. Appenzeller Rässkäse, mit über 10-15% Fett | 2.20 | 2.30 |
| 14. Tilsiter, vollfett | 3.30 | 3.40 |
| 15. 1/2fett | 2.50 | 2.60 |
| 16. 1/4fett | 2.10 | 2.20 |
| 17. » mit über 6-15% Fett | 1.80 | 1.90 |
| 18. » bis 6% Fett | 1.60 | 1.70 |

Beim Verkauf von einzelnen ganzen Laiben im Gewichte von höchstens 10 kg direkt an Konsumenten dürfen ebenfalls die entsprechenden Ladenpreise gefordert werden.

In den Verkaufsstellen ist jede vorhandene Käsesorte mit einer Aufschrift zu versehen, auf welcher Sorte, Qualität und Preis für 1 kg genau angegeben sind. Mangelhafte und unrichtige Bezeichnungen werden bestraft.

Der Fettgehalt in der Trockenmasse soll, wo nichts anderes vorgeschrieben ist, betragen:

| | |
|---------------------------|------|
| bei fettem Käse | 45 % |
| » 3/4 » » | 35 % |
| » 1/2 » » | 25 % |
| » 1/4 » » | 15 % |

Bei fettem, 3/4fettem und 1/2fettem Käse ist ein Mindestgehalt an Fett bis zu 2% und bei allen anderen Käsesorten von 1% zulässig.

C. Schabzieger (Kräuterkäse).

1. Bei Abgabe an Wiederverkäufer Fr. 1.80 für 1 kg ab Lager, bezw. Poststelle oder Bahnstation des Lieferanten.

2. Ladenpreise für Detailverkauf Fr. 2.15 für 1 Kilogramm.

3. Hausierpreise. Für je 100 g 30 Rp.

Art. 6. Produzenten und Wiederverkäufer von Käse haben der Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen Vorräte und Umsatz an Käse auf Verlangen anzugeben und Eingang- und Ausgangskontrollen vorzulegen; andernfalls kann die Genossenschaft die Abgabe von Käse durch ihre Mitglieder und deren Abnehmer verweigern.

Art. 7. Die in dieser Verfügung festgesetzte Preiserhöhung für Käse wird an die Bedingung geknüpft, dass die Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen in einer durch eine weitere Verfügung zu ordnenden Art und Weise Leistungen macht, die die Abgabe von Milch oder Milchprodukten zu reduzierten Preisen an die bedürftige Bevölkerung erleichtert.

Art. 8. Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Art. 14 u. 15 des Bundesratsbeschlusses vom 18. April 1917 bestraft.

Art. 9. Diese Verfügung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft. Sie ersetzt die Verfügung betreffend den Verkauf von Butter und Käse vom 26. Dezember 1916.

Unsere Brotversorgung im kommenden Jahre.

Über unsere Brotversorgung im Jahre 1918 schreibt die «Schweizer Bauernzeitung» u. a.: «Wenn wir eine gute Kartoffelernte haben, so dürfen wir hoffen, trotz den Schwierigkeiten unserer Getreidezufuhr noch ordentlich durch den nächsten Winter zu kommen. Die Hauptgefahr droht uns aber im Jahre 1918 und im Winter 1918/19. Es ist ausgeschlossen, dass wir im Laufe des nächsten Jahres unsere Getreidevorräte erhöhen können. Wir müssen vielmehr damit rechnen, dass diese bis zur Ernte 1918 sehr stark reduziert werden. Die Aussichten der Welternte 1917 sind recht ungünstig. Insbesondere melden die Vereinigten Staaten am 1. Mai eine voraussichtliche Ernte von Winterweizen von zirka zehn Millionen Tonnen, gegenüber 13,6 Mill. im Jahre 1916

und 18,9 im Jahre 1915. Die Bestellung mit Sommerweizen war noch stark im Rückstand, am 1. Mai waren erst 59 Prozent der in Aussicht genommenen Fläche bestellt. Es ist ausgeschlossen, dass der Sommerweizen den Ausfall an Winterweizen decken wird. Die argentinische Getreideernte 1916/17 wird nur auf ein Drittel der durchschnittlichen geschätzt. Die europäischen Ernten leiden unter dem Kriege, und an die Anbauvermehrung Englands darf man keine grossen Hoffnungen knüpfen. Dazu kommen die Drohungen der Vereinigten Staaten gegen die Neutralen und die Schwierigkeiten des Transportes. Wir haben keinen Grund, anzunehmen, dass die Ernte 1918 den Ausfall des laufenden Jahres gutmachen wird. Selbst ein Friedensschluss kann nur langsam Besserung bringen. Die Getreide produzierenden Staaten und die Kriegführenden werden zuerst für sich selbst sorgen. Der Neutrale findet je länger, je weniger Rücksicht. Die Schweiz ist deshalb darauf angewiesen, dass der inländische Brotfrucht- und Kartoffelbau noch weiter ausgedehnt wird. Die volle Deckung unseres Bedarfes ist ausgeschlossen. Aber die Vermehrung des Brotfruchtbaues um zirka 40.000 bis 50.000 Hektaren wäre nicht unmöglich. Das könnte einen Ertrag von 800.000 bis 1 Million Doppelzentner geben und würde für etwa drei Monate genügen. Die Kartoffelkäse dürfte deshalb nicht eingeschränkt werden. Bei einer normalen Ernte könnten darauf 1,5 bis drei Millionen Doppelzentner Kartoffeln geerntet werden. Es dürfte sich auch empfehlen, wenn die diesjährige Kartoffelernte gut ausfällt, einen Teil zu trocknen, zum Zwecke der Mischung mit Getreidemehl zur Brotbereitung. Zu diesem Zwecke müssten die notwendigen Anstalten möglichst bald errichtet werden. Auch die Vorbereitung der Anbauvermehrung muss bald an die Hand genommen werden. Es braucht jedenfalls eine besondere Organisation, wenn so tiefe Eingriffe in die heutige Betriebsrichtung der Landwirtschaft durchgeführt werden sollen. Ohne Einschränkung der viehwirtschaftlichen Produktion wird dies sowieso nicht möglich sein.»

Saison-Eröffnungen.

- Andermatt: Hotel Gotthard, 31. Mai.
- Brüning: Grand Hotel & Kurhaus Brüning, 2. Juni.
- Engelberg: Hotel National, 5. Juni.
- Interlaken: Interlaken Hof - Hotel Interlaken, Ende Juni.
- Grand Hotel Mattenhof, 11. Juni.
- St. Moritz: Hotel Caspar Badrut, 15. Juni.
- Waldhaus-Films: Grand Hotel & Surselva, 15. Juni.

Kleine Chronik.

Verkehrsamt. Der Nationalrat beschloss in seiner Sitzung vom 6. Juni nach lebhafter Diskussion Eintreten auf die Botschaft des Bundesrates betreffend Schaffung eines Schweizerischen Verkehrsamtes. Wir werden in der nächsten Nummer auf den Gegenstand zurückkommen.

Les Avants. Die Rechnung der Société du Grand Hôtel des Avants des per 30. November abgeschlossen Geschäftsjahres 1915/16 ergab einen Reinertrag von 37.434 Fr. der vorliegenden wird. Eine Verzinsung des 15 Mill. Fr. betragenden Aktienkapitals muss, wie im Vorjahre, unterbleiben. Vor Ausbruch des Krieges betrug die Dividende 5%.

Ein Dampfer als schwimmendes Hotel. Die Stoomvaart-Maatschappij-Nederland in Amsterdam beabsichtigt, ihren 12.000 Tonnen grossen Dampfer «Jan Pieterszoon Coen», den sie wegen des hohen Risikos (da er erst 1914 gebaut ist) nicht aufahren lässt, in diesem Sommer als schwimmendes Hotel zu benutzen. Er soll, falls sich genügende Beteiligung findet, in der Nähe von Ymuiden im Nordsekanal liegen, und es sollten dann die Räume des Schiffes zu ähnlichen Preisen, wie sie in den Badehotels üblich sind, vermietet werden.

Mittlung der Schweizer Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Am 18. Juni, von morgens 8 Uhr an, findet hier ein Kurs über die Krankheiten und Feinde der Reben und am 19.—20. Juni die Krankheiten und Feinde der Obstbäume und Gartenpflanzen und ihre Bekämpfung statt. Es ist eine Beteiligung am einen oder andern oder auch an beiden Kursen gestattet. Zu diesen Kursen hat jedermann Zutritt, der sich für diese Angelegenheit interessiert, wie auch Kursleiter, Obst- und Gartenbauingenieure, Gärtner, Gartenbesitzer usw. Auch Frauen können teilnehmen. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 18 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 14. Juni an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Preisnormierung der Grand Hôtels. Am 1. Juni traten auf Beschluss der letzten Generalversammlung zirka 40 Besitzer und Leiter von Grosshotels zu einer Besprechung über die Preisnormierung dieser Hotelkategorie zusammen, einer Massnahme, die sich in Anbetracht der stetig steigenden Preise auf dem Lebensmittelmarkt nicht mehr umgehen lässt. Dabei wurde die Kategorie der Grosshotels in zwei Klassen eingeteilt, für welche folgender Mindestpreis festgesetzt wurde: Klasse A, Mindestpreis (Zimmer, Frühstück, Lunch, Diner) Fr. 14.—; Klasse B, für die genannten Leistungen Fr. 12.—. Für Mahlzeiten (Lunch, Diner, Souper), die nicht an der Table d'hôte, sondern à part serviert werden, tritt eine Erhöhung dieser Preise von wenigstens 1 Fr. pro Mahlzeit ein, desgleichen für Zimmer mit fliessendem warmem Wasser. Durch diese Regelung soll es den andern Hotels I. Ranges wie den Häusern zweiten Ranges ermöglicht werden, ebenfalls eine Anpassung an die heutigen Marktpreise im Sinne einer Erhöhung ihrer Preisnormierung zu finden.

Die Zukunft des Fremdenverkehrs in Tirol. Der Volkswirtschaftslehre des Landesverkehrsamtes für Tirol beschäftigte sich in einer Sonder Sitzung mit den Südtirol besonders berührenden Angelegenheiten des Fremdenverkehrs. Der Präsident berichtete über die staatliche Kreditlinie für notleidende Hotelunternehmen in Tirol. Die Regierung stehe in dieser Frage auf dem Standpunkt die Unterstützung auch auf solche Unternehmen

auszudehen, die noch vor dem Kriege im Verkehrsgebiete gehend wurden. Was die Zukunft des Fremdenverkehrs in Tirol anlangt, so bestche die Absicht, alle militärischen Anlagen, die im Dolomitengebiet errichtet wurden, für den Fremdenverkehr einmal nutzbar zu machen. Dies solle auch hinsichtlich der vom Militär neu errichteten Strassen, Wege, Seilbahnen u. dergl. Sache des Landesausausschusses werde es sein, wegen Übernahme dieser Anlagen in die Landesverwaltung im geeigneten Zeitpunkt die erforderlichen Schritte zu unternehmen. Zur Durchführung der Kredithilfe für geschädigte Hotelunternehmungen haben die finanziellen Teilnahme herangezogenen Tiroler Sparkassen bereits 1.600.000 K. zugesichert. Was die Frage des Kraftwagenverkehrs in Tirol anlangt, so sei diese von grosser Wichtigkeit, weil es zweifelhaft ist, ob die in der Lokalbahnvorlage für Tirol vorgesehene Lokalbahn jemals zur Ausführung gelangen werden. Durch einen geeigneten Kraftwagenbetrieb könnten auch viele für Bahnhäuser vorgesehene Millionen erspart werden. Die vielen derzeit in militärischer Verwendung stehenden Kraftwagen könnten der Volkswirtschaft zugeführt werden, was auch von den massgebenden Kreisen beabsichtigt sei.

Mitteilung der Abteilung für Pflanzenschutz der Schweiz. Versuchsanstalt in Widenswil. Infolge des gegenwärtig stark vermehrten Gemeinbaues hat in letzter Zeit eine geschäftliche Reklame für Schädlingsmittel einen derartigen Umfang angenommen, dass es notwendig erscheint, die vielfach wert erfahrenen Anbieter von Gemüsen über den Wert solcher Präparate kurz aufzuklären. Wenn auch das eine oder andere der empfohlenen Gemüsemittel gegen irgend eine Krankheit oder einzelne Schädlinge wirksam sein mag, so trifft dies bei anderen ebenso wenig empfohlenen nicht zu, und durchweg entsprechen die damit erzielten Erfolge nicht den in der Reklame in Aussicht gestellten, so dass wir den Gemüsegärtnern dringend anraten möchten, in erster Linie jenen Bekämpfungsmitteln den Vorzug zu geben, deren Zusammen-

setzung bekannt ist, von denen man weiss, dass sie wirklich leisten, wofür sie empfohlen wurden, und die zudem auch am billigsten zu stehen kommen. Mittel, die gleichzeitig gegen alle oder fast alle Gemüseschädlinge wirksam wären, gibt es — entgegen der Behauptung in vielen Anpreisungen — natürlich keine. Gegen weichhäutige Tiere (Schnecken und Regenwürmer), Tausendfüssler und Erdflöhe hat sich z. B. das Aufstreuen von Aetzalkali, der aber nicht mit dem weniger wirksamen kohlenarsen Düngkalk zu verwechseln ist, bei trockenem Wetter ganz gut bewährt, während Emulgier- und Drahtwürmer allerdings der Aetzalkalibehandlung meist widerstehen und deshalb eingesammelt werden müssen. Blattläuse und jüngere Schmetterlingsraupen werden am besten durch Bespritzungen mit 1/2-3-prozent. Schmierseifenlösung, event. unter Zusatz von etwas Tabakextrakt, vernichtet. Als bestes Bodendesinfektionsmittel hat sich Schwefelkohlenstoff bewährt, der jedoch für manche Fälle zu kostspielig und zur Zeit nicht erhältlich ist. Keines der gegenwärtig angepriesenen Geheimmittel übertrifft in seiner schädlingstötenden Wirkung nach unseren bisherigen Feststellungen die oben empfohlenen Bekämpfungsmittel; dagegen übersteigt ihr Preis den der letzteren ausserordentlich um das Vielfache. Wir möchten deshalb gegenüber derartigen Geheimmitteln nachdrücklich zur Vorsicht mahnen und darauf hinweisen, dass in allen Fällen über Bekämpfung der tierischen Schädlinge und pilzlichen Krankheiten der Obstbäume, Reben, Gemüse und sonstigen Gartenpflanzen die Versuchsanstalt in Widenswil unentgeltlich Rat erteilt.

Die Fremdenversorgung in Bayern. Das bayerische Staatsministerium hat nunmehr für die Lebensmittelversorgung der im Sommer 1917 das Königreich Bayern besuchenden Fremden endgültige Grundsätze aufgestellt, die als ziemlich drakonisch anzusprechen sind. Für den durch den Fremdenverkehr verursachten Lebensmittelbedarf wird laut einem Bericht des «Berl. Tagebl.» ein Ausgleichsverfahren durchgeführt, und zwar

für den zwischenstaatlichen Verkehr durch das Kriegsernährungsamt. Personen, die mehrfachen Wohnsitz in Bayern haben, fallen nicht unter das vom 15. Juni bis 30. September 1917 sich erstreckende Ausgleichsverfahren. Der Ausgleich vollzieht sich auf Grund eines vom Kriegsernährungsamt geregelten Ab- und Anmeldeverfahrens, wobei den Reisenden, soweit notwendig, die Lebensmittelkarten umgetauscht werden. Die Fremden und Fremdenbetriebe dürfen in keiner Weise in der Lebensmittelzuteilung von den Bezirksangehörigen bevorzugt werden. Die Verpflegung ist auf das äusserste beschränkt, und eine Gewähr hierfür kann nicht übernommen werden, wie auch die Fremden mit den notwendigen Kartoffelmengen nicht rechnen können. Sollte irgendeine Kommunalverband, der für den Fremdenverkehr in Frage kommt, genötigt sein, die Lebensmittelzuteilung für den Fremdenverkehr so gut wie ganz einzustellen, so wird dem der Staat bei der Knappheit der Vorräte nicht entgegenzutreten. Gegen das Handeln durch die Fremden werden die allerstrengsten Vorschriften erlassen, und die Fremdenbetriebe haben das Recht, durch unvermutete Revisionen die Fremden zu überwachen, damit diese keinen unerlaubten Aufkauf im Inlande treiben. Der unbefugte Aufkauf, selbst in kleinen Mengen, durch die Fremden wird rücksichtslos unterdrückt werden. Fremden, die hiergegen verfahren, werden die Lebensmittelkarten ohne weiteres entzogen und es sind auch hierfür die Pensionsinhaber verantwortlich. Die Vereinfachung der Speisekarte muss genau eingehalten werden. Die Verpflegung beschränkt sich auf drei Mahlzeiten, die äusserst einfach sein müssen. Schmausereien und Gelage sind strengstens verboten. Die Polizeistunde wird genau eingehalten und unwürdigem, ammassenden Auftreten der Fremden wird entschieden entgegengetreten werden, wozu die Behörden verpflichtet sind. Die Überwachung der Postversendung und des Eisenbahnverkehrs bleibt, um jeden Lebensmittel schmuggel in ausserbestehende Gebiete hind-

anzuhalten, der Regierung vorbehalten. (Besonders idyllisch dürfte sich nach diesen Mitteilungen zu schliessen, das diesjährige Sommerfrischleben in Bayern nicht gestalten. Red.)

Fremdenfrequenz.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1917 abgestiegenen Fremden: Deutschland 704, Oesterreich-Ungarn 88, Grossbritannien 78, Vereinigte Staaten u. Canada 102, Frankreich 165, Italien 74, Belgien und Holland 76, Dänemark, Schweden, Norwegen 27, Spanien und Portugal 15, Russland (mit Ostseeponen) 38, Balkanstaaten 37, Schweiz 6211, Asien (Indien) und Afrika 24, Australien 8, Zentral- und Südamerika 33. Total 7.700.

Erschienen
im Verlage des **Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel**, und gegen Voreinsendung von Fr. 5.— auf Postcheckkonto V Nr. 85, erhältlich:
Rechtssbuch für den Schweizer Hotelier
im Auftrage des Schweizer Hotelier-Vereins verfasst von Rechtsanwält Dr. **Bruno Feuersenger** in Basel.



Epitinger
Brunnenverwaltung Epitinger
Baselstadt 2175

Zu verkaufen Schmierseife
weisse und gelbe, in Kübeln von 30-70 Kg., à 70 Cts. per Kilo, garantiert gute Qualität. Lagerhaus Weitz-Furrer A.G. Mälerstrasse, Zürich. (3073) Za. 2212 g.

KOCH, UTINGER & CIE, CHUR
Telephon Nr. 27 vormals Th. Utinger-Braun und U. B. Koch Postcheckkonto X 190
Schreibbücherfabrik * Spezialgeschäft für * **Buchdruckerei**
Lieferung kompletter * **Hotelbuchhaltungen** Hoteldrucksachen in :
Papierhandlung Arbeiten in Hochprägung Schwarz- u. Buntdruck (2255)

Chauffeur-Schule Werner HUBER
ZÜRICH, Dufourstrasse 56. (2112) Prospekte gratis.

Bodenöl (4/32) prima Qualität, so lange Vorrat zu 85 Cts. per Liter, jeden Quantums, abzugeben. Originalfässer (ca. 300 Liter) 5% Skonto, Gebinde leihw. Chemisch. Industrie Alpin Zürich, Flaschengasse 1. Tel. 1277.

Jeune Suisse, Violoniste
désire place comme 2me violon dans orchestre d'hôtels, pour la saison. Adresser offres à Mlle H. Schenlaub, rue d'Italie 8, Genève. (2208)

Pension-clinique à la montagne, ouverte toute l'année, cherche (3036)

secrétaire-comptable
dame ou monsieur. Connaissance parfaite de la comptabilité et des langues française et allemande exigée. Entrée en fonctions: 15 Juin 1917. Adresser offres et photographies sous N. 23719 L. Publicitas S. A., Lausanne.

Suiche Abnehmer für geräucherte Schinken
per Kilo Fr. 5.20 Heinger, Metzger, Langenthal. (2216)

Jeune Dame sérieuse, Suisse, parlant les 2 langues, commissaire la compt., excellent musicienne, cherche emploi dans pension, ou hôtel de mont. Accommoder p. s'occuper d. enf. ou j. filles. S'adr. Papeterie Blattner-Robert, 5, rue Lévrier, Genève. (3088) P 3123 X

Eiskastenfabrik Sautter & Imber, Zürich Gegründet 1853
Elggasse vorm. E. Schneider & Co. Lagerstr. 55
Eisschränke neuester Systeme
Bierausschankanlagen
Kühlanlagen, Isolierungen 2167
Conservatoren, Glacemaschinen
Erstkl. Referenzen. — 2 gold. Medaillen S. L. A. 1914.

Zu verkaufen eventuell zu verpackten
in der Ostschweiz, direkt vom Eigentümer
Bahnhof-Hotel
mit Restaurant und Gartenterrasse. Geßl. Anfragen unter Chiffre **H. D. 2212** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen



SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrication d'appareils sanitaires (2143)

Hotel-Buchführung
Abschlüsse, Nachtragungen, Neuauflagen, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgen gewissenhaft

Bär und Hohmann
Revisionsbureau (Za. 2160 g) 3069
Telephon 6392 **ZÜRICH 2** Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts Sämtliche Bücher vorrätig

3 Punkte
sind es, die bei Aufgabe von Annoncen, welche ihren Zweck erreichen sollen, nicht übersehen werden dürfen:
1. **Affassung der Anzeige**
2. **Wirksame Ausstattung**
3. **Wahl der geeigneten Blätter**
Wenden Sie sich vertrauensvoll an die älteste Schweiz. Annoncen-Expedition
Orell Füßli-Annancen
Zürich, Bahnhofstr. 61
Verlangen Sie unser bequemeres Inseratbestellmaterial gratis

Direktion
sucht jüngeres, tüchtiges Ehepaar, mit event. Beteiligung. Geßl. Offerten unter Chiffre **K. S. 2196** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Suche für meinen Sohn, der eine Vorlehre im Schlachten und Ausbeinen erhalten hat, eine
Kochlehrstelle
in gutem Hause.
Gleichzeitig suche per 1. Juli für mein Geschäft einen
Kochvolontär
mit Vergütung (kl. Salär). (2195)
Offerten zu richten an **Carl Mayer, Restaurateur, Alte Bayrische Bierhalle, Basel.**

Auf die Reklame verzichten
bedeutet den Geschäftsbetrieb lahmlegen. In diesen Kriegzeiten bildet dieselbe den Hauptfaktor eines jeden Unternehmens.

Hotelfachmann
38 Jahre alt, fachkundiger Frau, im Grossbetriebe (Hotel I. und II. Rang, sowie Restauration) erfahren, mit besten Referenzen, sucht per Frühjahr 1918
Direktion, Vertretung od. Vertrauensposten.
Derselbe würde event. ein mittelgrosses Hotel (ca. 80-100 Betten) pachten od. kaufen.
Offerten unter Chiffre **R. P. 2217** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.** (2217)

Zu kaufen gesucht
aus
Hotels
guterhaltene Teppiche u. Läufer, Orient-Teppiche u. andere.
Geßl. Offerten unter Chiffre **T. 4259 Y.** an **Publicitas A.-G., Bern.** (3097)

Liegenschaftssteigerung.
Im Konkursverfahren gegen Herrn **Karl Pfister-Storck**, Hotelier auf Wengen, wird auf **Samstag, den 30. Juni 1917**, nachmittags von 2 Uhr an, im **Hotel Metropole und Monopole auf Wengen** an eine öffentliche Steigerung gebracht:
Die **Hotel- und Pensionsbesitzung Hotel Metropole-Monopole auf Wengen** (Gemeinde Lauterbrunnen), enthaltend:
1. Das unter Nr. 1352 b um **Fr. 170,100.—** brandversicherte Hotel- und Pensionsgebäude.
2. ein unter Nr. 1352 c um **Fr. 5000.—** brandversichertes Waschhaus mit Zimmeraufbau.
3. Gebäudeplätze, Umschwung und Anlagen, **23,89 Aren.**
4. Das **Hotelmobilien** als Zugehör nach Inventar.
Es findet nur eine Steigerung statt.
Die Hingabe erfolgt um das höchste Angebot. Interessenten erteilt der Unterzeichnete jede gewünschte Auskunft.
Interlaken, den 5. Juni 1917.

Der a. o. Konkursverwalter:
F. Schneider, Notar.

Baukontor Bern A.-G.
Telephon 3274 u. 1723 x Bureau: Hirschgarten No. 7 empfiehl. (2219)

Einmachtopfe aus Steinzeug
in verschiedenen Grössen von 5, 10, 20 bis 200 Liter. Solides und billigste Gefässe zum Einmachen von Eiern, Früchten, Gemüsen etc. und zum Aufbewahren von Fleisch und Fetten.
Verlangen Sie unsere Spezialkataloge.

J. Bürgisser, Desinfektion, Küssnacht b. Zürich
übernimmt die Ausrottung von Schwabkäfem, Wanzen, Mäusen, Motten, etc. unter vertraglicher Garantie.
Zum Selbstbehelf versende bewährte Mittel zu bescheid. Preisen.
Referenzen und Zeugnisse aus allen Gegenden der Schweiz.

Jeune fille
de Coire, avec diplôme de l'école de commerce, cherche place comme volontaire dans un bureau d'hôtel, pour se perfectionner dans le français. Offres sous chiffre **B 866 Ch.** à la Publicitas S.-A., Coire. 6100

Einmach-Töpfe
aus glasiertem Steinzeug, zum Konservieren von
Früchten, Gemüsen, Eiern, Butter etc.
Liefern in allen Grössen von 5-250 Liter 2218
Sponagel & Co.
Zürich 5.
Tel. 3924 Sihlquai 141/143

Servietten
in Leinen-Imitation
Schweizerische Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

Zu kaufen gesucht
aus
Hotels
guterhaltene Teppiche u. Läufer, Orient-Teppiche u. andere.
Geßl. Offerten unter Chiffre **T. 4259 Y.** an **Publicitas A.-G., Bern.** (3097)

Theophil Zollikofer & Co.
St. Gallen
Bahnhofstrasse 2
Telephon No. 3351
empfehlen höflich ihr seriöses
Spezial-Geschäft
p. 33 G. für
Kauf, Verkauf, Pacht
von
Hotels u. Restaurants.

Maître d'hôtel

Suisse, actuellement dans Grand
Hôtel au Léman, parlant 4 langues,
muni de meilleures références, au
courant de la réception et de la
comptabilité, cherche engagement
ou comme remplaçant. Entrée de
suite. Ecrire sous R. V. 2210 au
Bureau des annonces de la Revue
Suisse des Hôtels, Bâle.

SCHUTZ-MARKE

**A. SENNHAUSER'S
HELVETIA
Backpulver**

**Puddingpulver
Crèmepulver
Saucenpulver
Vanillin-Zucker**
für Hotels und Restau-
rants bei kiloweisem
Bezuge sehr vorteilhaft.
Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich
Rezeptbuch gratis. 2153

ZIGARETTEN

direkt ab Fabrik
(Origin. - Schachteln à 20 Stück)
nur solange Vorrat:
(O. P. 8837 Z.) p. 100 St. p. 1000 St.
Qual. 180 Fr. 1.50 Fr. 14.25
" 350 " 2.50 " 19.-
" 300 " 2.50 " 23.75
" 400 " 3.- " 28.50
" 450 " 4.- " 38.-
" 600 " 5.- " 47.50
Bei Bz. v. 2-5 Millesort. = 20% Rb.
" 6-10 " = 40% " "
" über 10 " = 40% " "
Ohne jeden Zuschlag
Mindestquantum 100 Stück
franko gegen Nachnahme. 4033

**Zigarettenfabrik
Kreuzlingen N° 16.**

Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung
nach neuem bewährtem System durch
Unterrichtsbücher, Hunderte von An-
erkennungsschreiben. Garantieren für
den Erfolg. Verlangen Sie Gratis-
prospekt, Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein. Ordne ver-
nachlässigte Bücher. Gehe auch nach
auswärts. (2124)
Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Gesucht geschäftskundiges Ehepaar

zur Führung eines kleineren Hotels mit grossem
Restaurationsbetrieb. Bevorzugt wird routinierter
Küchenchef mit tüchtiger Frau, die dem Hauswesen
vorstehen kann. Offerten unter Beilage von Zeug-
nisstücken unter Chiffre **B. F. 2211** an die Annoncen-
Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

IVA

Original von S. Bernhard **Altberühmter engadiner Liqueur!** Begr. 1850
FLEUR D'IVA süss - douce **IVA TRIPLE SEC** Bitterliqueur - sans sucre
IVA-COBBLER beste Eismischung - délicieux mélange à la glace
Spezialbedingungen für HH. Hoteliers, schon von 5 oder 12 Flaschen an. Menus, Plakaten, kleine Karten
auf Wunsch gratis. **LIQUEURS IVA, General-Agentur, BERN.**

MAISON FONDÉE EN 1829



MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zürcher & Zollikofer

toile étamine



gülpure tulle (104/8125)
ST-GALL.



TESTON

**Sellerisalz
Bouillonwürfel
Suppenwürze.**

Leinenweberei Bern

Wallach, Lippmann & Cie.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass die Kommandit-
gesellschaft **Leinenweberei Bern, Schwob & Cie.**,
durch gütliche Uebereinkunft aufgelöst worden ist.
Ihre sämtlichen Aktiven sind von der unterzeichneten
Kollektivgesellschaft übernommen worden, die
aus drei langjährigen Teilhabern und einem Mitarbeiter
der Firma Schwob & Co. besteht.

Unser **Verkaufsgeschäft** befindet sich in den
bisherigen Räumlichkeiten

7 Bubenbergplatz 7

Ebenso betreiben wir die **Fabrik** auf dem **Wyl**
weiter.

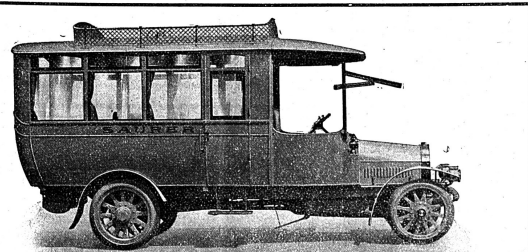
Es wird unser aufrichtiges Bestreben sein, das Ver-
trauen unserer Kundschaft, das uns in der alten Firma
in reichlichem Masse geschenkt wurde, auch in der neuen
vollauf zu rechtfertigen durch Erstellung und Verkauf
gediegener Waren, sowie prompte und sorgfältige
Bedienung.

Bern, den 26. Mai 1917.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Leinenweberei Bern

Wallach, Lippmann & Cie.



Saurer



In jeder Küche unentbehrlich ist unser **Saucen-Ersatz** (O. P. 8750 Z.)
Reelles Schweizer-Produkt
bewährt u. glänzend begutachtet. Äusserst ökonomisch
250 Gramm-Packung Fr. 1.50
500 Gramm-Packung Fr. 3.-
mit oder ohne Tomaten.
Nicht unter 500 Gramm zu beziehen.
Ein Versuch macht treue Kundschaft.
Generalvertrieb der Schweiz.
**SAUCEN-ERSATZ-INDUSTRIE
ZÜRICH 6**
Hadlaubstrasse Nr. 106.
Gegründet 1912



Burger-Kehl & Co.

Bâle • Bern • Genève
Lausanne • Luzern
Neuchâtel • St. Gallen
Winterthur • Zürich



VERLANGEN SIE UNSEREN SOMMERKATALOG 1917 (2167)



Schwabex-Pulver

gesetzlich geschützt.
Viele Anerkennungen garan-
tieren sicheren Erfolg.
SCHWABEX ist ein absolut
sicher wirkendes Vernichtungsmittel aller Schwaben, Rassen,
Wanzen etc., sowie Ratten
und Mäuse.
Preis: 1 Kilo Fr. 7.20, 1/2 Kilo
Fr. 3.50, 1/4 Kilo Fr. 2.-,
Portozuschlag. (2189)
Versand per Nachnahme.
J. Baumann, Obere Glusstrasse 1, St. Gallen.

Der I. DIREKTOR

[Schweizer] eines der vornehmsten und best-
besuchtesten Hotelgrossbetriebes in Berlin
**wünscht sich gelegentlich nach
der Schweiz zu verändern.**
Es stehen ihm glänzende Ausweise und beste
Referenzen erster Fachleute Europas über
seine organisatorischen Fähigkeiten und her-
vorragenden geschäftlichen Erfolge zur Seite.
Reflektiert wird nur auf einen absolut selb-
ständigen Wirkungskreis [General-Direktor,
Direktor] in erstklassigem Hotelgrossbetrieb.
Gebl. Angebote unter Chiffre **A. R. 2122** an die
Annoncen-Abt. d. Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Direktion

Vertretung oder Vertrauensposten

sucht Schweizer Hotelier, in den 40. Jahren, Besitzer
und Leiter eines erstklassigen grossen Berghotels, dessen
Betrieb infolge des Krieges still steht. Gefl. Offerten
erbeten unter Chiffre **B. K. 2170** an die Annoncen-
Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

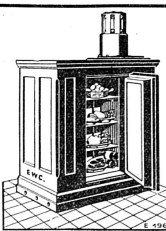
AUTOFRIGOR A.G.

Zürich

Bureau- und Ausstellungsraum
Utoquai 31 ZÜRICH 8 Tel. 119.45

Klein-Kühlmaschine

„Autofrigor“ (völlig automatisch)



für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-
Handlungen.

Mehrfach patentiert
in vielen Staaten : (2173) 27/17



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Seconde feuille Zweites Blatt

A propos des secours officiels aux hôteliers.

§§. Les hôteliers ne se sont pas fait connaître jusqu'à présent comme des quémandeurs. Au contraire, on a pu en général les compter parmi les personnes sachant fort bien arranger toute sorte d'œuvres philanthropiques et y allant aussi de leur propre argent. Leur plus grand défaut n'a pas été l'avarice ou même l'économie; loin de là, on leur reproche précisément d'avoir dépensé mal à propos les gains réalisés.

Ces antécédents permettent de conclure que ce n'est pas sans de justes motifs que l'industrie hôtelière nationale demande que l'Etat prenne des mesures propres à la protéger contre les effets de la guerre. Et un examen rapide des mesures proposées à cet effet confirmera sans doute cette impression. Que demandent les hôteliers? En premier lieu pas de capitaux. Ils se sentent assez forts pour régler leurs affaires pourvu qu'on leur permette de se retourner, qu'on leur accorde les délais de paiement indispensables. La Société Suisse des Hôteliers a préconisé dans sa requête du 10 Octobre 1916 au Conseil fédéral une extension des effets de l'ordonnance concernant la protection de l'industrie hôtelière contre les conséquences de la guerre du 2 Novembre 1915 à trois nouvelles années dans le sens que le sursis pour les amortissements de capitaux et les intérêts aurait dû s'étendre aux années 1917 à 1919. Elle a demandé une protection efficace des fermiers d'hôtel, l'introduction de la clause de besoin en faveur de l'industrie hôtelière par voie législative et la simplification de la procédure pour l'octroi du sursis. Ce ne sont point là des demandes exorbitantes, tant s'en faut. Et il semblait qu'il ne devait pas être trop difficile d'y donner entière satisfaction. Or, l'ordonnance du 5 Janvier 1917 modifiant celle du 2 Novembre 1915 n'a pas tenu compte de la principale des propositions présentées. Il n'a étendu le sursis à trois nouvelles années que pour les amortissements de capitaux. Quant aux intérêts ils deviennent exigibles dès que le sursis accordé précédemment vient à tomber. C'est-à-dire que les intérêts impayés pour l'année 1914 peuvent être recouverts dès à présent et les intérêts postérieurs viennent à échoir au fur et à mesure. La protection accordée aux hôteliers il y a une année et demie devient inefficace pour une grande partie des dettes sans que pourtant les circonstances qui ont motivé l'ordonnance du 2 Novembre 1915 aient changé. On retire aux hôteliers d'une main ce qu'on leur a donné de l'autre.

Les hôteliers ont accepté cette nouvelle avec calme. Pas de récriminations acerbes ou menaçantes, pas de manifestations. Mais des Conseillers nationaux ont pris en main leur cause et ils ont porté d'une manière fort heureuse devant les Chambres fédérales les vœux de la corporation. C'est au cours de la discussion qui suivit les paroles de M. Michel développant sa motion que se fit entendre une voix reprochant aux hôteliers d'avouer eux-mêmes qu'ils se trouvent dans l'incapacité de maintenir leur industrie sur une base saine et de demander l'aide au Conseil fédéral.

Il n'est pas possible de laisser passer cette parole sans la relever et la réfuter. A entendre cet orateur, il semblait que jamais demande semblable n'aurait été adressée aux autorités fédérales; qu'il eût été sans précédé-

ment de demander l'aide de la Confédération sous la forme d'une caisse d'amortissement qui pourrait mettre les capitaux nécessaires à la disposition de l'industrie hôtelière au moyen de lettres de gage. Car c'est l'unique mesure financière prévue qui aurait pu coûter éventuellement quelque chose à la Confédération. Avant d'entrer davantage dans notre sujet, nous voulons voir ce que le Conseil fédéral a fait pour protéger contre la liquidation les chemins de fer et les compagnies de navigation au bénéfice d'une concession fédérale. Nous extrayons les lignes suivantes du III^e Rapport de neutralité du 15 Mai 1916:

«Le 27 Novembre 1914 nous avons autorisé le Département des Chemins de fer de décider s'il faut donner immédiatement la suite légale à une demande de liquidation requise par un créancier près le Tribunal fédéral contre une compagnie de chemins de fer ou si cette suite légale doit être différée; dans ce dernier cas ledit Département prend les mesures nécessaires et il peut, en particulier, fixer à la compagnie les acomptes à verser par termes au créancier demandant la liquidation.

Le Conseil fédéral décida le 16 Mars 1915 que toute demande de liquidation présentée par le porteur d'une ou de plusieurs obligations partielles d'un emprunt, même dans le cas où la compagnie de chemin de fer n'est pas encore en retard d'une année pour le paiement du capital ou des intérêts échus sera aussi considérée comme demande de liquidation au sens de l'article premier dudit arrêté du Conseil fédéral du 27 Novembre 1914.

En vertu de ces arrêtés, le Département des Chemins de fer accorda à 3 compagnies de chemins de fer un sursis leur permettant d'éviter la liquidation requise par leurs créanciers.

Par arrêté du 11 Avril 1916 nous avons décidé que la loi fédérale du 24 Juin 1874 concernant les hypothèques sur les chemins de fer dans le territoire de la Confédération suisse et la liquidation forcée de ces entreprises, modifiée en date du 20 Décembre 1878 et du 2 Juillet 1880, ainsi que par les arrêtés du Conseil fédéral du 27 Novembre 1914 et du 16 Mars 1915, serait applicable aussi aux Sociétés anonymes suisses de navigation au bénéfice d'une concession fédérale, dans la même mesure qu'elle l'était jusqu'ici aux compagnies de chemin de fer.»

Il ressort de ce qui précède que les compagnies de chemin de fer et les sociétés de navigation se trouvent au bénéfice d'un sursis illimité pour les amortissements de capital comme pour les intérêts. Ce sursis est accordé par le Département fédéral si un seul obligataire demande la liquidation de la compagnie. Il n'y a donc pas de procédure juridique.

Les hôteliers ne demandaient pas d'être mis dans une situation aussi privilégiée, se rendant parfaitement compte de la différence qui existe entre une entreprise publique et une entreprise privée. Ils voulaient simplement qu'on soumit les intérêts hypothécaires à un nouveau sursis de trois années malgré que le gage immobilier ne garantit, outre le capital et les frais de la poursuite que les intérêts de trois années échus au moment de la faillite. Il semble qu'à cet égard la nature spéciale des entreprises publiques de transport ne justifie pas un traitement particulier, non applicable aux débiteurs de droit privé.

Mais c'est là un fait isolé. Il a été motivé, comme les mesures protectrices en faveur de l'industrie hôtelière, par les circonstances spéciales accompagnant la guerre actuelle. Nous tenons cependant à relever quelques cas, dans lesquels la Confédération, tenant compte

de la situation particulière, a tenu à procurer une aide financière à des membres de la Confédération, à des corporations et même à des particuliers.

Dans le message du 14 Septembre 1915 concernant un prêt à accorder par la Confédération au canton d'Uri, nous relevons les lignes suivantes:

«... La Confédération forme un tout, c'est un organisme qui souffre aussi, lorsque l'un de ses membres est malade. Elle accomplit ainsi un acte de conservation personnelle, lorsque, sans y être tenue par une disposition formelle de la constitution, elle vient en aide à un canton dont la prospérité économique est compromise.

C'est donc parce que la Confédération a reconnu et compris la nécessité de cette conservation personnelle qu'elle n'a jamais refusé jusqu'ici son appui. En 1860, elle renouait à l'intérêt d'une avance qu'elle avait faite au canton du Valais pour la construction de la route de Niederwald à Oberwald. L'année suivante, après le grand incendie de Glaris, elle venait en aide à ce canton en lui prêtant sans intérêts pendant dix ans, puis à 2% pour les années suivantes, une somme de 1 million de francs, sous la réserve que le remboursement du prêt s'effectuerait à partir de la 15^{me} année et que le dernier amortissement serait versé à l'expiration de la 20^{me} année. En 1865, lors de la faillite du Jura-Neuchâtelois, la Confédération a renoncé, par arrêté fédéral, au remboursement d'un prêt de 1 million de francs qu'elle avait fait à cette compagnie et pour lequel des particuliers s'étaient portés caution; elle a acquitté la dette à la condition que les intérêts qui s'élevaient à un peu plus de 200,000 francs seraient payés par les cautions. A l'époque où, par suite de la déconfiture de la «Nationalbahn», les villes de Winterthur, Baden, Lenzbourg et Zofingue, cautions solidaires d'un emprunt qui était à l'origine de 9 millions de francs, se trouvaient elles-mêmes à la veille de la faillite, la Confédération les sauva de la ruine en allouant aux cantons de Zurich et d'Argovie, pour acquitter la dette, un prêt de 2,400,000 francs, remboursable par annuités de 3 1/2 %, soit 2 1/2 % d'intérêt et 1 % d'amortissement. Il y a lieu d'ajouter ici que l'intérêt a même encore été réduit à 1 1/2 % en 1904. A diverses reprises aussi, en vue d'apaiser les esprits à la suite d'échauffourées politiques dans certains cantons, la Confédération a pris à sa charge les frais assez élevés qu'avait entraînés son intervention et qui auraient dû être supportés à la rigueur par les cantons intéressés.»

Au canton d'Uri, la Confédération a facilité un prêt de 5 millions pour lui permettre à sortir du marasme dans lequel il était tombé par suite des agissements de la banque cantonale.

En venant en aide à des cantons, des communes, des entreprises de transport et des particuliers se trouvant dans une situation financière embarrassée, la Confédération a prouvé qu'elle comprenait la nécessité pour un Etat de maintenir dans une situation solide tous ses membres. Elle a fait pour eux ce que l'on reprochait à l'industrie hôtelière d'avoir cherché à obtenir après avoir traversé une période critique sans pareil pendant des années, situation dans laquelle elle se trouve sans qu'il y ait de sa propre faute, puisqu'elle est due en entier à des événements ne dépendant pas de sa volonté.

Il serait oiseux d'insister ici sur l'importance énorme de l'industrie hôtelière suisse comme facteur de l'économie nationale. Mais il vaut la peine de relever qu'elle a acquis ce degré de développement, sans aucune aide ni intervention d'aucune manière. Elle a été le

propre et l'unique artisan de sa grandeur. Il n'en est pas de même en ce qui concerne d'autres industries nationales. Nous sommes loin de vouloir, soit diminuer leur importance, soit leur enlever les subsides reçus. Au contraire, il est dans l'intérêt bien compris de l'organisme social que la Confédération vienne en aide à ceux des membres qui ont besoin d'assistance financière. Et nous tenons avant tout de manifester notre reconnaissance pour le subside annuel de 120,000 francs, que le Conseil fédéral propose d'allouer à l'Office suisse de Tourisme à créer. C'est là une nouvelle manifestation d'intérêt en faveur de l'industrie hôtelière et des industries annexes. Néanmoins, il est intéressant de soumettre aux yeux des lecteurs quelques chiffres pris dans le budget de la Confédération pour 1917.

Le budget contient une somme de 100,500 francs comme subside à des associations, comme la Société Suisse du Commerce et de l'Industrie, la Société Commerciale et d'autres. Pour les écoles professionnelles d'agriculture et d'élevage, la Confédération dépense une somme de plus de 300,000 francs. Les subsides aux éleveurs de bétail se montent à plus de 600,000 francs. Une somme de 900,000 francs est allouée pour les améliorations du sol et une somme de 1,450,000 francs pour les mesures destinées à combattre les maux qui menacent la production agricole. Ce sont des sommes qui exercent une influence assez visible sur le budget de la Confédération.

Voyons quelles étaient les propositions financières de la Société Suisse des Hôteliers? Nous les trouvons dans l'exposé de M. Blankart, directeur de banque à Lucerne. Il s'agirait en premier lieu de soumettre les amortissements et les intérêts échus à un nouveau sursis de trois ans et de fixer pour les intérêts accumulés une durée d'amortissement d'au moins dix ans après la conclusion de la paix. De cette manière on permettrait à l'industrie hôtelière de se remettre de son état actuel et d'effectuer peu à peu les paiements arriérés. Le droit de gage du créancier devrait s'étendre à tous ces intérêts accumulés pendant la durée entière de la période d'amortissement.

Pour sauvegarder les intérêts des créanciers et leur permettre de réaliser éventuellement leurs créances, M. Blankart proposait la création d'une «Caisse d'amortissement» comme branche spéciale de la Banque Nationale. Cette caisse achèterait du créancier les créances hôtelières contre paiement comptant, mais avec une notable réduction. Elle achèterait aussi des hypothèques dans le cas où la situation de l'établissement en question le permettrait. Cette dernière activité serait particulièrement dans l'intérêt de l'économie nationale, parce qu'elle éviterait qu'un grand nombre d'établissements hôteliers passent dans la main de spéculateurs étrangers. Elle permettrait de maintenir le caractère éminentement suisse de l'industrie hôtelière. Et l'époque actuelle a enseigné à tous ceux qui ont les yeux ouverts les dangers qu'implique la «dénationalisation» de notre industrie et de notre commerce. Conformément au système préconisé par M. Blankart, la Confédération ne devrait pas même avancer un capital à la Caisse d'amortissement. Cette institution serait autorisée à émettre des lettres de gage stipulées retirables et remboursables dans l'espace de 10 ans. Elles jouiraient de la garantie de la Confédération. Le risque que cette dernière pourrait courir serait si petit qu'il ne devrait pas être pris en considération en face des avantages énormes que cette solution aurait pour tous les intéressés.

Le Conseil fédéral a cru ne pas pouvoir accepter cette proposition. Le chef du Département de Justice et Police a exprimé dans sa réponse à l'interpellation Walther et à la

motum Michel la crainte, que la Banque Nationale ne dut acquiescer des titres peu sûrs et devenant une grande charge pour la Confédération. A son avis, la diversité des exigences locales s'oppose à la création d'une institution fédérale de crédit. Nous espérons que l'examen approfondi de la question en vue d'élaborer un message à ce sujet convaincra votre autorité fédérale que ces craintes sont vaines ou qu'elles sont dans tous les cas fort exagérées.

Ce qu'il y a de réjouissant pour l'industrie hôtelière suisse, c'est que le Conseil fédéral a accepté la motion Michel et qu'il se mettra à l'œuvre pour étudier de quelle manière cette branche de l'économie nationale peut recevoir le secours dont elle a besoin, et auquel elle a droit. Tout permet de s'attendre à une solution satisfaisante pour les hôteliers et pour les créanciers. L'hôtellerie n'oubliera pas qu'elle a vu de sa vie une grande tâche à remplir en vue de l'assainissement de cette industrie. Elle ne pourra cependant se mettre à l'œuvre que lorsqu'elle aura la certitude que ses efforts aboutiront à un résultat grâce aux mesures auxiliaires prises par la Confédération.

Sociétés locales.

Chronique hôtelière de Lausanne. Nous lisons dans la «Gazette des Etrangers de Lausanne»: «Nous avons fait paraître, il y a quelque temps dans notre organe un article sur le renchérissement général de tous les aliments qui démontrât que ceux-ci avaient augmenté en moyenne de 35 % depuis l'année dernière. Nous signalions également que la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy, tenant compte des circonstances difficiles dans lesquelles se trouve actuellement sa clientèle, avait décidé de ne pas augmenter ses prix de 10%, et que malgré cela certaines maisons n'avaient pas cru pouvoir accepter cette décision et s'étaient retirées du syndicat local. Cette même augmentation vient d'être confirmée par la Société Suisse des Hôteliers. En effet, dans son assemblée générale, tenue à Lucerne le 18 Mai 1917, après une discussion intéressante et nuancée, il a été décidé, à la presque unanimité des 200 membres présents d'appliquer dans toute la Suisse une ma-

tion sur la note de 10% le plus tôt possible, et de s'assurer de l'exécution de cette décision par un contrôle des hôtels. Nous sommes fort heureux de pouvoir enregistrer cela, et que le bon exemple donné par Lausanne a été suivi partout, car cela montre l'esprit de solidarité qui, à quelques exceptions près, règne chez les hôteliers suisses. En outre cela fera la meilleure impression dans les milieux qui s'intéressent à l'industrie hôtelière. En effet, tandis que de tous côtés l'on sollicite, tant les autorités que les créanciers hypothécaires de mansuétude et de mesures protectrices pour venir en aide à cette industrie si terriblement atteinte, laquelle elle se débat, l'on se rend heureux de constater que les hôteliers, eux-mêmes, font un effort pour diminuer leurs déficits et comprennent l'importance qu'il y a à ce qu'un hôtel soit administré commercialement, et qu'aussi et surtout il faut un peu de solidarité. Il est regrettable qu'à Lausanne ce ne soit pas davantage le cas, puisque depuis deux ou trois semaines, l'on voit paraître dans le numéro du dimanche de l'un de nos journaux quotidiens une «Liste des Etrangers des Hôtels ne faisant pas partie de la Société locale». Nous ne nous en chagrions nullement, bien au contraire, car cela démontre le mieux du monde l'importance d'un organe comme le notre, et la nécessité qu'il y a, pour nos hôtels, à avoir aussi comme cela possible une bonne «Gazette des Etrangers», puisque les hôtels qui ne peuvent y insérer leurs listes doivent, à gros frais, la faire paraître ailleurs.

Vermischtes.

Alkohollebberellen in Indien. Indien kennt von allerhand besonderen Zubereitungsarten und besonderer, nur ihm zukommender alkoholischer Getränke, die sich wesentlich von europäischen Erzeugnissen unterscheiden. Von seinen 325 Mill. Einwohnern hält sich nur ein Teil der mohamedanischen Bevölkerung prinzipiell vom Alkoholkonsum fern. Die drei hauptsächlichsten Arten alkoholischer Getränke sind wegen der Möglichkeit sie im eigenen Hause herstellen zu können, in ihrem Konsum wenig eingeschränkt. Das wichtigste, meistgetrunkene und auch in den verschiedenen Gegenden des grossen Landes bekannteste Getränk dieses unersetzlichen Rohmaterials ist das Reisbier. Hülsenfreier, gelochter und sehr feine getrocknete Reis wird, wie H. Fischer in der «Chem.-Zeitung» berichtet, in einem porösen Tontopf mit einem Ran genannten Gärungsmittel, ansehnlich dem getrockneten und zerriebenen Tee einer besondern Baumrurzschichtweise angesetzt und 2 bis 3 Tage im Schatten grosser Bäume belassen. Infolge dieser Enzymbeigabe löst

sich der meiste Reis auf. Die abgeseesene Flüssigkeit lässt sich dann als die erste Qualität des Reisbiers, das in dieser Form fast wie ein Nahrungsmittel bewertet wird. Das eigentliche Geheimnis des Reizes ist das Enzym, das Ran, dessen Gewinnung in einzelnen Kasten vererbt wird. Weinatmung ist das aus den Palmen gewonnene Getränk. Deshalb wird man wohl durch nach der Gewinnung als süsse und alkoholfreie Sorte oder nach einer bestimmten Gärungszeit als eigentlicher Palmwein getrunken wird. Die Palmen werden dazu in ähnlicher Weise angezapft wie es bei uns mit den Birken geschieht. Zur Verhinderung des Verderbens wird dem Saft nachts, wo auch die Palme mehr Saft abgibt, ausgefüllt. Für die Herstellung des dritten Getränkes, eines ausgesprochenen Schnapses, der bei entsprechender Destillation bis zum reinen Alkoholgrad gebracht werden kann, ist eine besondere Erlaubnis notwendig da die indische Regierung auf seinen Verkauf eine hohe Steuer gelegt hat. Für den Maluachnaps bildet die eichelförmige Frucht des über ganz Indien verbreiteten Maluabaumes den Ausgangspunkt. Diese Früchte werden wegen ihres Zuckergehaltes auch gerne roh oder als Gemüse gegessen. Die Fabrikation des daraus hergestellten Schnapses ähnelt unserer Branntweinherstellung. Erst auf die Gärung der in Wasser gebrachten Früchte in der Sonne folgt das eigentliche Brennen, die verschiedenen oft, je nach der Gärungsart, durch Destillation oder dreifach destillierten Produkte sind meist die am teuersten verkaufte Sorte. Der Import von abendlichen Spirituosen ist in erster Linie für die Weissen berechnet, da die Indier sich ihn schon des Preises wegen nicht leisten können.

Ein neues Verfahren zur Butterkonservierung. Der heute besonders erhöhte Wert der Butter macht es wichtig, zur Konservierung dieses so leicht verderblichen Volksernährungsmittels mögliche Verbesserungen zu suchen. Eine solche neue Methode, die sich vor allem durch ihre Wirkung über Jahresdauer hinaus auszeichnet und ausserdem wegen der Leichtigkeit ihrer Durchführung allgemein angewandt werden kann, erläutert in der «Chemiker-Zeitung» der Geh. Regierungsrat Dr. H. Th. Die Vorarbeiten des Verfassers sind zwei Teilen: erstens aus der Herstellung von wasserfreier Butter, das länger als ein Jahr aufbewahrt werden kann, zweitens aus der Wiedergewinnung besser Butter aus diesem Butterfett. Zur Herstellung des wasserfreien Butterfettes wird das Fett mit einem Behälter geschmolzen, der in einem mit warmem Wasser gefüllten Gefäss steht. Das klare Butterfett wird dann in ein trockenes, angewärmtes Gefäss gegossen, der zurückbleibende noch wasserhaltige Bodensatz kann beim Bereiten von Speisen Verwendung finden. Das Butterfett selbst erhält einen Zusatz von erhitzen Kochsalz, das lauwarm mit dem Fett verührt wird. Für das

aus einem Pfund Butter gewonnene Butterfett sind ungefähr 30 Gramm Kochsalz erforderlich. Man rührt die Mischung mit einem Löffel in einem warmen Ort 2 bis 3 Stunden stehen, wobei sie stets flüssig bleiben muss. Durch das Kochsalz wird die bestmögliche Entwässerung des Fettes herbeigeführt. Dann wird das Butterfett durch einen erzwungenen Trichter gegossen, in dessen Rohr man vorher einen lockeren Wattebausch gesteckt hat. Das filtrierte Butterfett kommt dann in angewärmte Glasflaschen, die sehr gut verschlossen werden müssen. An einem kühlen, trockenen und vor allem völlig dunkeln Ort aufbewahrt, kann das Butterfett auf diese Weise länger als ein Jahr gehalten werden. Bei den Versuchen wurden durchschnittlich aus einem Pfund gesalzener Butter 380 Gramm filtrierte Butterfett gewonnen, das alle Aromastoffe der Butter behält. Soll dann zu irgendeiner Zeit die Butter wiedergewonnen werden, so wird die Flasche solange in warmes Wasser gestellt, bis das Fett genügend ist. Hierauf werden in einer doppelten so grossen Flasche 15 Gewichtsteile frischer, ungekochter Milch erwärmt, denen man 85 Teile des flüssigen Butterfettes hinzufügt. Diese Mischung giesst man in einem dünnen Strahl in eine Schüssel mit Eiswasser, so fortwährend umgerührt wird. Die Mischung muss sofort erstarren, wird dann abgeschöpft und geknetet. Dies ist dann die gebrauchsfertige Butter, deren Güte durch 12- bis 24stündiges Liegen an einem kühlen Ort noch erhöht wird.

Ouvrages de cuisine

recommandés, pratiques et nécessaires, pour hôtels, pensions, sanatoria, etc.

édités par
Arthur Anderegg, ancien professeur de cuisine.

Etude de la cuisine hôtelière (étude complète des parties technique et pratique), Fr. 12.50

Fortle relecture 12.50

Etude des menus (ouvrage complet comprenant les menus simples et les grands menus spéciaux) 7.50

Connaissances générales de la cuisine (2e édition agrandie). Etudes techniques, installations, personnel, hygiène, etc. 5.—

Etude des marchandises (tableaux et figures) **Cahier pour menus** (spécialement édité pour hôtels) 3.50

Libre des fournisseurs (pour relever les dépenses de cuisine) 2.—

Envoi contre remboursement (port en sus).
S'adresser à **Arthur Anderegg**, Chillon (Suisse).
Nombreuses références sur ces ouvrages.

Stellen-Anzeiger N° 23

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 2 Zeilen 500 bis 1000 bis 1000
werden berechnet. Annonces 250 bis 500 bis 500
Erstmalige Insertion 2.—, 2.50, 3.—
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.—, 1.50, 2.—
Mehrzellige werden in der ersten Insertion mit je 20 % und bei Wiederholungen mit je 25 % Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen der Nichtmitglieder und auch nach der ersten Insertion verabfolgt.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 5 Zeilen) Fr. 2.—, Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 1.—, Fr. 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kontostreue Einzahlung in der Schweiz an Postkontenbuchungsbüro, in der Schweiz an Postkontenbuchungsbüro.
Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hoteller-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellenanwendern, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Bureau & Réception.

Büchhalterin mit Diplom der Handelsschule und Praxis in grösseren Häusern tüchtig, energisch, fleissig, schreibenschnelle, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium event. als Sekretärin-Büchhalterin. Chiffre 135

Cafetiere est demandée. Entrée immédiate. S'adresser à l'Hotel Royal, Lausanne.

Chef de Reception-Sekretär, tüchtiger, auswärtiger von 20 Juni bis 1. August 1917. Offertes auf ein Hotel & Berner Hof, Bern. 1937

Gesucht für sofort, selbständige Köchin oder Jüngere Chef, der sich zu vervollkommen wünscht. Gef. Offerten unter N° 2371 an die Publikationsstelle.

Gesucht in erstklassiges Hotel des franz. Schweiz, mit Eintritt 20. Juni, Oberkellner, 2 Saalkellner, 1 Buffetdamen, 1 Restaurations-Kellnerin, 1 Officehelferin. Chiffre 1408

Gouvernante d'étage demandée pour un grand hôtel de tout premier ordre à Lausanne. Entrée en avril 1917. Certificats et photo. Chiffre 1476

Kellnermeister, gewandter, solider, zur Beaufsichtigung des Schank- und Fischkellners, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnis und Photographie über Alter und Gehaltsansprüche an Bahnhofrestaurant Winterthur. 1982

Kochlehrling, intelligent, gesucht in erstklassiges Hotel in Granboudon. Gelegenheit den Beruf gründlich zu erlernen. Chiffre 1482

Küchenchef gesucht per Ende Juni für ein grosses, erstklassiges Hotel mit Restaurant, Passantengeschäft, Jahresstube, sehr gutes Salir. Erforderlich ist ein tüchtiger, solider Mann, der zu rechnen versteht und sich den heutigen Verhältnissen anpassen weiss. Referenzen und Zeugnis kopien erbeten. Chiffre 1478

Küchenchef, ganz tüchtig und zuverlässig, der sich den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen weiss, gesucht per Ende Juni in erstklassiges Haus an Bergkurort. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1458

Nachtwächter, durchaus gewissenhafter, gesunder und seriöser, junger Herr, als Nachtwächter für ein Jahrestelle in mittelgrosser, Pensionatshotel gesucht. Zeugnis kopien, Photo und Altersangabe erbeten. Chiffre 1054

Obersaaitochter, tüchtige, beauftragte, erfahrene, gut präsentierende, reichlich deutsch, französisch und englisch und schon ähnliche Stellen in grösseren Häusern bekleidet hat, in erstklassiges Hotel als Oberkellnerin gesucht. Gef. Offerten mit Zeugnis kopien, Photo, Referenzen, Angabe des Alters und der Nationalität erbeten. Chiffre 1977

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Auslande, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Kassier. Offerten unter Chiffre Z. O. 4889 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. 667

Direktor-Remplacant, Schweizer, durch im Fach, sprachkundig, militärfrei, sucht Posten. Chiffre 200

Kassier-Chef de Réception, Schweizer, 25 Jahre, militärfrei, tüchtig, drei Sprachen; mehrjährige Praxis in den Hotels des In- und Auslands. Chiffre 109

Kassier-Chef de Réception, Junger Auslandschweizer kaufmännisch gebildet, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle per sofort. Chiffre 189

Secrétaire (II), Valais, 20 ans, diplômé, cours d'école et de cuisine. Ecole hôtelière Cour-Lausanne, cherche place, event. Secrétaire-volontaire. Chiffre 181

Secrétaire, 33 ans, Grisons, libre du service militaire, parlant les 3 langues nationales, actuellement en place dans grand hôtel de la Suisse italienne, cherche place pour la saison d'été. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre 154

Secrétaire-comptable-caissière, bien au courant de la réception et de tous les travaux de bureau, 4 langues, capable et sérieuse, cherche pour de suite ou à convenir place, de préférence stable; event. pour aller matrasse de maison. Excellents certificats de Suisse et de France. Chiffre 109

Sekretär, junger, Schweizer, Mitte Juni aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle auf diesem Zeitpunkt oder später. Bescheidene Ansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 164

Sekretär-Kassier, 38 Jahre, Mitte Juni, aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle auf diesem Zeitpunkt oder später. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 183

Sekretär-Kassier, Schweizer, 27 Jahre, deutsch, französisch, Englisch, holländisch perfekt, durch längere Auslandspraxis in den Hotelservicen sehr tüchtig, sucht Engagement vorzugsweise nach Deutschland oder Oesterreich. Prima Referenzen. Chiffre 193

Sekretär-Volontär, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht zu baldigem Eintritt passende Stelle. Sprachkenntnisse deutsch, französisch und gross italienisch. Chiffre 133

Sekretärin-Kassiererin, Schweizerin, 25 Jahre, tüchtig und solider, in den Hotels des In- und Auslands, in der Bilanzführung, sucht Engagement. Prima Zeugnisse aus ersten Häusern des In- und Auslands. Chiffre 184

Sekretärin-Volontärin, Junge Tochter, der deutschen, S. Französisch und Italienisch-Sprache mächtig, sucht Engagement. Sie sucht Bureaustelle als Sekretärin-Volontärin im Hotel. Chiffre 186

Salle & Restaurant.

Kellner, für jungen, willigen, deutsch und franz. sprechenden Kellner, der seinen einjährigen Lehrzeit beendet, wird Aufbruch in den deutschen Schweiz gesucht. Offerten an: E. Haller Hs., Hotel Terminus, Neuchâtel. 187

Kellner, selbständiger, 42 Jahr, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, wenn auch für allein. Beherrschung der Buchführung (Kolonnen-system). Ansprüche bescheiden. Chiffre 197

Maitre d'hôtel-Chef de restaurant, Suisse, 29 1/2 ans, l'excellent restaurateur, de retour de Monte-Carlo, Hôtel de l'Europe, employé dans les grandes maisons, allemandes, anglaises, italiennes. Ecrite sous N° 2885 L. Publitas S. A. Lausanne. 113

Maitre d'hôtel, Schweizer, 29 Jahre, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, gut restaurateur, sucht Engagement für Ende Mai oder später. Prima Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre Z. D. 2104 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel, 86

Maitre d'hôtel, Altschweizer, 34 ans, parlant les 4 langues, bon restaurateur, bureau et réception, disposant de premiers références, cherche place analogue. Chiffre 159

Maitre d'hôtel, Suisse, 33 ans, bon restaurateur, parlant les quatre langues, mit références, cherche place, event. als chef d'étage ou chef de saison. Libre de suite. Chiffre 168

Maitre d'hôtel, Suisse, libre du service militaire, âge mod., linguiste, cherche place comme tel, ou gérance ou direction. Chiffre 164

Maitre d'hôtel ou chef d'étage, Suisse, 32 ans, exempt du service militaire, bon restaurateur, expérimenté, parlant les quatre langues, bonnes références, cherche place à l'année ou saison. Chiffre 158

Oberkellner, Bündner, Alter 33, der 4 Hauptsprachen mächtig, welcher auch mit der holländischen Küche vertraut ist, sucht Engagement für Monate Juli und August. Chiffre 115

Oberkellner, Schweizer, 27 Jahre, militärfrei, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht sofort Engagement, event. auch als Chef d'étage oder Chef de rang. Chiffre 157

Oberkellner, Bündner, sprachkundig, der auch mit dem holländischen vertraut, sucht passende Stelle. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 171

Obersaaitochter sucht Stelle ohne Gehalt, wo sie dafür Anleitung im Bureaufach erhalten würde. Gute Zeugnisse, Luzern oder Umgebung bevorzugt. Chiffre 176

Obersaaitochter, gesetztes Alters, selbständig und gewandt im Service, sucht wenn möglich Saison-Stelle. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 184

Saaitochter (I), tüchtige, im Hotelfach bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement, event. als Buffetdamen in nur gutes Haus Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 182

Serviertochter, mit erstklassigen Referenzen, sucht Stelle in Tea-Room oder Hotel im Saal. Eintritt nach Belieben. Chiffre 180

Cuisine & Office.

Apprenti-cuisinier, jeune homme ayant fait 3 ans de cuisine, très sérieux, français, cherche place dans un bon hôtel, de préférence Suisse allemande. S'adresser à M. Marchand, Str. 77, Chaux-de-Fonds. 152

Chef de cuisine, 30 ans (Suisse française) ayant références de 1er ordre et connaissant très bien la restauration, cherche place dans bon maison pour la fin Juin. Chiffre 177

Gouvernante d'économat cherche place. Excellentes références. Libre de suite. Chiffre 118

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 198

Koch, junger, sucht sofort Stelle, am liebsten in grösseres Hotel. Gef. Offerten unter Chiffre Q 226 an die Publikationsstelle. Chiffre 114

Küchenchef erste Kraft, solider und sparsamer, mit langjährigen Referenzen, sucht Engagement in erstkl. Haus des In- oder Auslands. 39 Jahre alt, Schweizer, militärfrei. Chiffre 191

Kochlehrling, 17 jähriger Knabe wünscht sich als Koch auszubilden. Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre 195

Pâtissier, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, sucht Stelle. Chiffre 189

Etage & Lingerie.

Gouvernante d'étage, manie de bonnes références, cherche place. Libre de suite. Chiffre 117

Lingerie (I), tüchtige, gelernte Wäscharbeiterin, welche schon in grösseren und kleineren Hotels tätig war, sucht Stelle. Chiffre 195

Zimmermädchen, intelligente Tochter sucht Anfangsstelle in Hotel. Offerten erbeten an: Marie Herzog, Kohliplatzstrasse, Lotzwil (Bern). 179

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Bernois, 34 ans, libre du service militaire, avec excellents références, cherche engagement à l'année ou pour la saison d'été. Chiffre 145

Concierge, Schweizer, 38 Jahre, ledig, militärfrei, sprachkundig und durchaus zuverlässig, sucht per sofort oder für Jahres- oder Saisonstelle. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 182

Concierge, Schweizer, 38 Jahre, verheiratet, gut präsentierend, militärfrei, 3 Sprachen mächtig, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 161

Concierge ou Concierge-Conducteur, libre du service militaire, présentant bien, 29 ans, marié, Suisse française, excellents références, 3 langues, depuis nombre d'années dans la même maison, cherche place à l'année. Entrée à convenir. Offertes sous Chiffre Po. 8253 M. A. Publitas S. A. Montreux. 115

Concierge-Conducteur, tüchtiger, arbeitssamer u. militärfrei Mann, 32 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Schweiz oder Ausland. Chiffre 103

Conducteur, erfahrener, 4 Hauptsprachen, militärfrei, sucht Posten als solcher oder Concierge-Conducteur. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 183

Lifter, tüchtig und durchaus zuverlässig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle, für sofort oder später. Offerten unter B. 2485 L. Publitas S. A., Lausanne. 112

Bains, Cave & Jardin.

Masseuse und Bademeisterin, mit allen Arbeiten vertraut, sucht per sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 172

Divers

Hotelschreiber, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 190

Hotelschreiber, tüchtiger, sucht Engagement per sofort. Gute Referenzen. Chiffre 72

Hotelpartierer, tüchtiger, sucht Engagement per sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 76

Inderrüthen, tüchtiges, mit guten Handarbeits- und Sprachkenntnissen, sucht Engagement in Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 143

Volontärstelle, Junger Commis, bisher im Handel tätig, deutsch, französisch und Italienisch perfekt, mit sehr guten Kenntnissen der englischen Sprache, sucht in erstkl. Unternehmen in das Hotelwesen eingeführt zu werden. Beste Referenzen. Chiffre 140

Volontär, Tochter, deutsch, franz., engl. und Italienisch sprechend, welche soeben einen Hotel-Sekretär-Kurs absolviert hat, sucht passende Stelle als Volontärin in Hotel oder Restaurant. Chiffre 123

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.
Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Zeugnishefte und Anstellungsverträge
stets vorrätig für Mitglieder.
Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.